



Fachbereich WD 2

Feministische Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland

Feministische Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland

Aktenzeichen:

WD 2 - 3000 - 032/25

Abschluss der Arbeit:

24. Juni 2025

Fachbereich:

WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzugeben und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Historische Entwicklung	4
3.	Feministische Außenpolitik im Allgemeinen	5
4.	Die deutsche feministische Außen- und Entwicklungsarbeit von 2021 bis 2024	7
5.	Kritik	8
6.	Bewertung	10

1. Einleitung

Diese kommentierte **Dokumentation** behandelt das Thema der feministischen Außenpolitik (FAP) der Bundesrepublik Deutschland. Anhand unterschiedlicher Quellen werden in kurzer Form das Konzept, seine Umsetzung, politische Debatten und etwaige Evaluierungen dargestellt. Des Weiteren wird der internationale Kontext angerissen. Ziel ist, einen knappen Überblick zu verschaffen. Neben den im Fließtext genannten Hauptquellen sind unter den in den Fußnoten vermerkten weiterführende Informationen zu finden. Dies gilt insbesondere für den ersten Abschnitt, in dem die wichtigsten Marksteine der historischen Entwicklung des FAP-Konzeptes dargestellt werden. Der Schwerpunkt der Dokumentation liegt in den Abschnitten 2 bis 6, in denen die feministische Außenpolitik sowie die (öffentlicht deutlich seltener thematisierte) feministische Entwicklungspolitik, die an ihr geübte Kritik und vorgenommenen Bewertungen behandelt werden.

Vorab: Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD von 2025 wird das Konzept der FAP, das 2023 von der damaligen Außenministerin Annalena Baerbock vorgestellt wurde und bis 2025 größtenteils implementiert werden sollte, nicht mehr erwähnt. Die Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ (s. u.) soll aber weiterhin Teil der deutschen Außenpolitik gemäß Resolution 1325 (s.u.) sein.¹ Obwohl es laut Aussage von Außenminister Johann Wadephul eine politische Abkehr von der FAP geben wird, lassen sich kaum belastbare Aussagen zu deren konkreten Auswirkungen treffen, unter anderem, weil zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Dokumentation noch kein Haushalt für 2025 verabschiedet wurde, das FAP-Konzept des Auswärtigen Amts (AA) von 2023 jedoch stark über die Verwendung der Haushaltsmittel implementiert wird bzw. werden sollte. Dies kann auch bedeuten, dass ungeachtet von politischen Verlautbarungen im Wahlkampf das AA weiterhin Projektmittel verstärkt gendergerecht einsetzt werden, aber ggf. nicht mehr unter dem expliziten Rubrum feministischer Außenpolitik. Hierzu können die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages noch keine Aussage treffen. Dasselbe gilt für die feministische Entwicklungspolitik des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), das seit 2023 ebenfalls einen feministischen Politikansatz verfolgt. Anders als beim AA ist die neue Ministerin Reem Adabali Radovan (SPD) jedoch in derselben Partei wie ihre Vorgängerin Svenja Schulze, was zumindest einen radikalen Kurswechsel nicht erwarten lässt.

2. Historische Entwicklung

Das Konzept der feministischen Außenpolitik ist seit seiner Genese in erster Linie mit dem friedenspolitischen Aspekt der Außenpolitik verknüpft. Es geht maßgeblich zurück auf den **Internationalen Frauenkongress in Den Haag im Jahre 1915**, bei dem über tausend Frauenrechtlerinnen verschiedener Nationen ein Ende des Ersten Weltkrieges forderten.² In ihrer Abschlussresolution forderten die Delegierten: „...This International Congress of Women demand, therefore, that foreign politics shall be subject to democratic control, and at the same time declares that they can

1 Patricia Hecht, Wadephul justiert sein Haus neu, Taz am 12. Mai 2025, <https://taz.de/Abkehr-von-feministischer-Aussenpolitik/!6087409/> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

2 Towards Emancipation? Women in Modern European History, Women's Peace Conference in The Hague (April 28 – May 1, 1915), 2025, <https://hist259.web.unc.edu/international-womens-peace-conference-in-the-hague-april-28-may-1-1915/> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

only recognize as democratic a system which includes the equal representation of men and women.“ Die Emanzipation der Frauen, die damals in den weitaus meisten Staaten kein Wahlrecht hatten, wurde mit der Friedenspolitik verknüpft. Krieg als solcher, so der Kongress, sei „...the ultima ratio of the statesmanship of men“. Um Krieg zu verhindern, sei es unabdingbar, dass Frauen die volle rechtliche Gleichstellung und politische Teilhabe errängen.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur feministischen Außenpolitik war die 1995 von der Vierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen (VN) verabschiedete **Pekinger Erklärung und Aktionsplattform**.³ Ihre zwölf Schwerpunkte sind bis heute das umfassendste VN-Konzept zur Förderung von Frauen und Mädchen.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedete im Jahre 2000 einstimmig die **Resolution 1325**, in der alle VN-Mitgliedstaaten dazu aufgerufen wurden, Frauenrechte zu stärken und Frauen in Friedensverhandlungen und beim Wiederaufbau nach Konflikten gleichberechtigt einzubeziehen. Insbesondere ächtete die Resolution auch sexuelle Gewalt als Mittel der Kriegsführung. Die Resolution bildet die Grundlage der „**Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit**“.⁴

Beruhend auf der Resolution 1325 und der Agenda, stellte die damalige schwedische Außenministerin Margot Wallström im Oktober 2014 das weltweit erste nationale Konzept einer feministischen Außenpolitik vor. Eingebettet war dies in eine Agenda, mit der die Regierung des Sozialdemokraten Stefan Löfven ihre gesamte Politik feministisch gestalten wollte: alle Beschlüsse der Regierung sollten der Gleichstellung der Geschlechter dienen. Die schwedische FAP wurde im Mai 2017 von Margret Karsch in einem Beitrag für die Zeitschrift Internationale Politik mit dem Titel „Feministische Außenpolitik“⁵ dargestellt, inklusive der Förderung der FAP durch die „moralische Großmacht“ Schweden auf internationaler Ebene, aber auch der Widersprüche bei der Umsetzung, z.B. FAP-widrige Rüstungsverträge mit Saudi-Arabien. Karsch hielt es jedoch noch zu früh für eine Evaluierung.

3. Feministische Außenpolitik im Allgemeinen

Einen kurzen Überblick über das Konzept der FAP bieten Marieke Fröhlich und Anna Hauschildt in ihrem am 21. April 2023 in der Zeitschrift Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) veröffentlichten Beitrag **Feministische Außenpolitik – Hintergründe und Praxis**.⁶ Dabei wird auch das

3 UN Women Deutschland, Pekinger Erklärung und Aktionsplattform, 2025, https://unwomen.de/pekinger-erklaerung/?gad_source=1&gad_campaignid=19741345354&gbraids=0AAAAAADgrcTuQS64TezLgTJoPKWXbCk81i&gclid=CjwKCAjw9uPCBhATEiwABHN9K0O9m3yW_3kmAHVObSJPGCO6H0NH5yuG2tUX7-zlQ8BdeyNuoJVVFRoCXGsQAvD_BwE (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

4 Auswärtiges Amt, Ohne Frauen kein Frieden: Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“, 20. Januar 2022, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/menschenrechte/05-frauen/frauen-konfliktpraevention-209848> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

5 Margaret Karsch, Feministische Außenpolitik, Internationale Politik, 1. Mai 2017, <https://internationalepolitik.de/de/feministische-aussenpolitik> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

6 Marieke Fröhlich und Anna Hauschildt, Feministische Außenpolitik – Hintergründe und Praxis, APuZ am 21. April 2023, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/deutsche-aussenpolitik-2023/520206/feministische-aussenpolitik/> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

Beispiel Schweden kritisch beleuchtet. Dies ist insoweit für das Verständnis der deutschen FAP relevant, als diese einige der am schwedischen Modell geübten Kritikpunkte aufgriff, insbesondere den Mangel an Berücksichtigung von LGBTQI⁷ und anderen marginalisierten Gruppen, sich aber ansonsten sehr stark an das schwedische Modell anlehnt.

Ausführlicher, aber auch deutlich theoretischer, befasst sich Claudia Zilla im August 2022, also vor Veröffentlichung der Leitlinien des AA, für die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) mit dem Konzept FAP in dem Beitrag „**Feministische Außenpolitik – Konzepte, Kernelemente und Kontroversen**.“⁸ Auch sie würdigt das Beispiel Schwedens kritisch, geht aber auch auf andere Länder wie Luxemburg und Frankreich ein. Des Weiteren beleuchtet sie die Tatsache, dass feministischer Außenpolitik unterschiedliche Ansätze und Perspektiven zugrunde liegen, die Konzepte sich also voneinander unterscheiden können. Frankreichs FAP sei z. B. deutlich weniger institutionalisiert als die Schwedens.

Eine nähere (sowie aktuellere) Darstellung der **FAP Frankreichs** in deutscher Sprache bietet das französische Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten unter dem Titel „**Diplomatie féministe - Frankreichs internationale Strategie für eine feministische Außenpolitik (2025-2030)**.“⁹ Frankreichs FAP beruht auf fünf Säulen: Verteidigung der Rechte und Freiheiten, Förderung der Teilhabe und Vertretung von Frauen an bzw. in allen Entscheidungsprozessen, Bekämpfung aller Formen von geschlechtsspezifischer Ungleichheit und Gewalt, Gewährleistung des gleichen Zugangs zu Ressourcen und Mobilisierung von Finanzmitteln, um die Gleichstellung voranzubringen, und Annahme und Förderung einer feministischen Methodik. Sie folgt damit einem anderen Modell als Schweden (dessen FAP wiederum als Vorbild der deutschen angesehen werden kann).

Zuletzt sei mit dem im November 2022 veröffentlichten, von Jessica Cheung, Dilek Gürsel, Marie Jelenka und Victoria Schreyer für die Heinrich Böll Stiftung verfassten Dokument „**Feministische Außenpolitik: ein Leitfaden zur praktischen Umsetzung**“ noch eine Quelle genannt, die nach kurzer Einführung in die Grundlagen eine „Checkliste“ für die praktische Umsetzung von FAP bietet.¹⁰ Politisch Verantwortlichen wird darin vorgeschlagen, ihre Entscheidungen anhand von fünf übergeordneten Leitfragen auf FAP-Kongruenz zu überprüfen. Dies sind erstens Intersektionalität in Analyse, Repräsentation und Entscheidungsfindung, zweitens einfühlsame Reflexivität

7 LGBTQI: Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer and Intersex, d. h. Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, queere und Intersex-Personen.

8 Claudia Zilla, Feministische Außenpolitik – Konzepte, Kernelemente und Kontroversen, SWP, August 2022, https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2022A50_FeministischeAussenpolitik.pdf (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

9 Ministère de L'Europe et des Affaires étrangères, Diplomatie féministe - Frankreichs internationale Strategie für eine feministische Außenpolitik (2025-2030), 2025, <https://www.diplomatie.gouv.fr/de/aussenpolitik-frankreichs/feministische-aussenpolitik/frankreichs-internationale-strategie-fur-eine-feministische-aussenpolitik-2025/article/frankreichs-internationale-strategie-fur-eine-feministische-aussenpolitik-2025> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

10 Jessica Cheung, Dilek Gürsel, Marie Jelenka und Victoria Schreyer, Feministische Außenpolitik: ein Leitfaden zur praktischen Umsetzung, Heinrich Böll Stiftung, November 2022, https://www.boell.de/sites/default/files/2022-11/221029_wilpf_feministische_aussenpolitik_de.pdf (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

bei der politischen Gestaltung und Umsetzung, drittens substanzielle Repräsentation, viertens Rechenschaftspflicht und fünftens aktives Friedensengagement.

4. Die deutsche feministische Außen- und Entwicklungspolitik von 2021 bis 2024

Das Konzept der feministischen Außenpolitik wurde für die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2021 im **Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP** unter dem englischen Begriff „feminist foreign policy“ als Leitlinie der Außenpolitik der Ampelkoalition vereinbart. Wörtlich heißt es:

„Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir im Sinne einer Feminist Foreign Policy Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen und Mädchen weltweit stärken und gesellschaftliche Diversität fördern. Wir wollen mehr Frauen in internationale Führungspositionen entsenden, den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der VN-Resolution 1325 ambitioniert umsetzen und weiterentwickeln.“¹¹

Am 1. März 2023 veröffentlichte das seinerzeit von Annalena Baerbock geführte Auswärtige Amt seine 80-seitigen **Leitlinien für feministische Außenpolitik unter dem Titel „Feministische Außenpolitik gestalten.“**¹² Den Kern der insgesamt zehn Leitlinien bildet der Ansatz „**Drei R+D**“: Rechte, Ressourcen, Repräsentation plus Diversität. Der letzte Punkt ist insoweit wichtig, als das FAP-Konzept des AA nicht nur die Belange von Frauen, sondern auch die anderer marginalisierter Gruppen (v. a. LGBT) berücksichtigt. Sie sollen bei allen außenpolitischen Entscheidungen der Bundesrepublik sowie ihrem Auftreten in bilateralen und multilateralen Beziehungen berücksichtigt und bekräftigt werden, also nicht nur in der Friedenspolitik. Die drei R stehen für folgendes:

Rechte – Stärkung und Schutz der Rechte von Frauen, Mädchen und weiteren marginalisierten Gruppen weltweit. Dazu gehört insbesondere das Eintreten für Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und den Abbau diskriminierender Strukturen und Gesetze.

Ressourcen – Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zu Ressourcen wie Bildung, finanziellen Mitteln, Gesundheitsversorgung, Land, politischem Einfluss und weiteren gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten für Frauen und andere benachteiligte Gruppen.

Repräsentation – Förderung der gleichberechtigten Vertretung und Teilhabe von Frauen und marginalisierten Gruppen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen – insbesondere auch in der Außen- und Sicherheitspolitik.

11 Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, S. 114, https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

12 Auswärtiges Amt, Feministische Außenpolitik gestalten, 1. März 2023, <https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/2585008/d444590d5a7741acc6e37a142959170e/ll-ffp-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

Die Leitlinien sind nicht nur politische Absichtserklärung, sondern beinhalten auch konkrete Ziele. Unter anderem sollten bis 2025 insgesamt 85 Prozent aller Projektmittel des AA geschlechtergerechte Wirkung entfalten, acht Prozent sollten explizit Gleichstellungsprojekte (im Wortlaut: gendertransformative Projekte) fördern. Grundlage hierfür sind die entsprechenden Kriterien der Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Darüber hinaus sollte dieses sogenannte *gender budgeting*, also die Ausrichtung der Haushaltssmittel anhand des Kriteriums der Geschlechtergerechtigkeit, „schrittweise“ auf den gesamten Haushalt des Ministeriums ausgedehnt werden. Hierbei gilt es zu beachten, dass das Auswärtige Amt nicht mit der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) der Bundesrepublik Deutschland befasst ist. Es zeichnet aber verantwortlich für die von Deutschland geleistete humanitäre Hilfe, die der akuten Abhilfe bei humanitären Notsituationen dient. Das AA hatte sich in den Leitlinien zum Ziel gesetzt, gerade in diesem Bereich sowie in der gesamten zuständigen Abteilung Krisenprävention, Stabilisierung und Friedenssicherung bis 2025 (d. h. dem damals regulären Ende der Legislaturperiode) hundert Prozent der Mittel gendersensibel einzusetzen. Die Mittel für die Abteilung umfass(t)en immerhin fast die Hälfte des gesamten Etats des AA.¹³ Des Weiteren sollte sich die FAP auch auf die Personalpolitik des AA auswirken. Die Leitlinien 7, 8 und 9 legen u. a. fest, dass im Ministerium der Frauenanteil in Führungspositionen erhöht, Diversität und Inklusion berücksichtigt, Sexismus und Intoleranz bekämpft und Vielfalt gefördert werden.

In der öffentlichen Debatte wird – im Vergleich zur FAP des AA – die zeitgleich vorgestellte **feministische Entwicklungspolitik des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (BMZ) weniger oft thematisiert. Auch das BMZ hat sich z. B. zum Ziel gesetzt, 85 Prozent seiner Projektmittel – d. h. den weitaus größten Teil aller deutschen EZ-Mittel – geschlechtergerecht einzusetzen. Diese Mittel übersteigen die Mittel für humanitäre Hilfe des AA deutlich. Eine entsprechende Veröffentlichung des BMZ vom März 2023 unter dem Titel „**Feministische Entwicklungspolitik**“ (FEP) erläutert die politische und praktische Strategie des Ministeriums und bietet zur Einführung in die Thematik ein Glossar, in dem relevante Begriffe erklärt werden.¹⁴

5. Kritik

Aus feminismustheoretischer Perspektive kritisch miteinander verglichen werden die beiden – FAP-Leitlinien und FEP-Strategie – von Claudia Zilla in einem am 21. März 2023 veröffentlichten Beitrag für die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) mit dem Titel „**Neuausrichtung in der Außenpolitik**.¹⁵ Zilla weist darauf hin, dass das BMZ-Konzept, anders als das des AA, deutlicher benennt, dass neben Frauen und Mädchen auch andere gesellschaftliche Gruppen – LGBTQI, Persons of Color – von strukturellen Machtungleichheiten benachteiligt würden. Zilla

13 Auswärtiges Amt, Was kostet Außenpolitik: Der Haushalt des Auswärtigen Amtes, 17. April 2024, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auswdienst/haushalt-2283092> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

14 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Feministische Entwicklungspolitik, März 2023, <https://www.bmz.de/resource/blob/146200/strategie-feministische-entwicklungspolitik.pdf> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

15 Claudia Zilla, Neuausrichtung in der Außenpolitik, Stiftung Wissenschaft und Politik am 21. März 2023, https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2023A21_FeministischeAussenpolitik.pdf (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

bemängelt u.a., dass das AA anders als das BMZ an keiner Stelle explizit vom Patriarchat bzw. patriarchalen Strukturen spricht. Positiv sieht sie den erklärten Anspruch „...der FAP-Leitlinien und der FEP-Strategie, die Strukturen, die diesen sich überschneidenden Mehrfachdiskriminierungen zugrunde liegen, zu verändern und die Vielfalt der Menschen zu berücksichtigen“, dies mache „...den Ansatz von AA und BMZ transformativ, inklusiv und intersektional.“ Kritisch sieht sie wiederum die angestrebte Verwendung der Mittel für geschlechtergerechte Projekte sowie den Schwerpunkt Gendersensibilität im jeweiligen Ministerium: dies sei eigentlich selbstverständlich und der aus ihrer Sicht viel wichtiger Ansatz, gendertransformativ zu wirken, d. h., genderbasierte Ungerechtigkeiten aktiv abzubauen und zu bekämpfen, sei mit den angestrebten acht Prozent der Projektmittel zu unambitioniert. Zilla kritisiert darüber hinaus, dass weder FAP noch FEP den Kapitalismus als Ursache von Ungleichheiten und Machtasymmetrien benennen.

Weniger theoretisch als anhand konkreter Beispiele wird die FAP vom Deutschlandfunk am 7. März 2023 unter dem Titel „**Was ist feministische Außenpolitik?**“ kritisiert.¹⁶ Neben einer Vorstellung des Konzeptes wird thematisiert, dass sich insbesondere der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine als Testfall der Praxistauglichkeit der FAP herausgestellt und einige ihrer Schwächen gezeigt habe. Wie viele anderen Staaten unterstützt Deutschland die Ukraine in ihrem Verteidigungskampf gegen Russland mit Rüstungslieferungen. Diese seien jedoch nicht im Einklang mit der FAP-Theorie. Auch thematisiert der Beitrag, dass im Hinblick auf die regimekritischen Proteste im Iran in Folge der Tötung von Mahsa Amini durch die Sittenpolizei die Reaktion der Bundesregierung als zu zögerlich und mithin kaum feministisch kritisiert wurde. Ohne eine Quelle zu nennen, erwähnt der Beitrag, dass die FAP auch als „elitäres, weißes und teilweise sogar kolonialistisches Projekt“ kritisiert werde. Er schließt jedoch (unter Zitierung von Claudia Zilla) mit dem Hinweis, dass FAP als normativer Maßstab und Idealziel tauglich sei.

Eine kritische Würdigung der deutschen FAP und FEP, verbunden mit Vorschlägen für ihre konkrete Umsetzung anhand der Politik gegenüber den drei südkaukasischen Staaten (Georgien, Armenien und Aserbaidschan) bringt Sonja Katharina Schiffers in einem am 27. Februar 2023 veröffentlichten Beitrag für die Heinrich-Böll-Stiftung mit dem Titel „**Deutschlands feministische Außen- und Entwicklungspolitik: Zeit für Veränderungen in der Südostkasuspoltik**“.¹⁷ Die Autorin diskutiert, wie eine deutsche feministische Außen- und Entwicklungspolitik im Südostkasus aussehen könnte. Sie erwähnt, dass Deutschland bereits Jahre vor der offiziellen Einführung der FAP [die Leitlinien wurden nach Veröffentlichung des Beitrages vorgestellt] im internationalen Vergleich durchaus eine Vorreiterposition eingenommen habe: „2012 verabschiedete die Regierung unter Federführung des Auswärtigen Amtes ihren ersten Nationalen Aktionsplan für die VN-Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit. Seit 2014 verfügt das Entwicklungsmiesterium über eine Gleichstellungsstrategie, 2016 folgte ein Aktionsplan. Die ressortübergreifenden Strategien zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit, der Übergangsjustiz und der Reform des Sicherheitssektors, die 2019 im Rahmen der Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden

16 Was ist feministische Außenpolitik?, Deutschlandfunk am 7. März 2023, <https://www.deutschlandfunk.de/was-will-feministische-aussenpolitik-100.html> (zuletzt abgerufen am 23. Juni 2025).

17 Sonja Katharina Schiffers, Deutschlands feministische Außen- und Entwicklungspolitik: Zeit für Veränderungen in der Südostkasuspoltik, Heinrich Böll Stiftung am 27. Februar 2023, <https://www.boell.de/de/2023/02/27/deutschlands-feministische-aussen-und-entwicklungspolitik-zeit-fuer-veraenderungen-der-suedostkasuspoltik> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025). Hervorhebung durch den Verfasser.

fördern“ verabschiedet wurden, beinhalteten geschlechtsspezifische Ansätze. Schließlich verabschiedete die Regierung im Jahr 2021 die LGBTI-Inklusionsstrategie, um „Menschenrechte von LSBTI-Personen in der Außenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit konsequent“ zu berücksichtigen. Die Umsetzung dieser Dokumente war teilweise erfolgreich. **Im Women, Peace, and Security Index 2021 rangiert Deutschland unter den Top-Dutzend-Umsetzern der Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit.**“ Schiffers gibt konkrete Empfehlungen für die Südostkasuspolitik, u. a. die offensivere Kooperation mit der Zivilgesellschaft und die Förderung und aktive Stärkung von LGBTQI-Kooperationsprojekten.

6. Bewertung

Bislang gibt es **keine öffentliche, systematische Evaluierung der deutschen FAP**. Wie Claudia Zilla für die SWP schreibt (s. o.) ist es jedoch auch so, dass es **bislang keine einheitliche Definition und keine klaren Kriterien für die Messung der Wirksamkeit von FAP** gibt. Es besteht weiterhin **Unklarheit darüber, was FAP konzeptionell und materiell genau bedeutet und wie ihre Wirkung systematisch evaluiert werden kann**.

Die AA-Leitlinien selbst betonen in dieser Frage „adaptive Lernprozesse“ durch den Dialog mit der Zivilgesellschaft und den internationalen Partnern. Dementsprechend liegen einige Bewertungen zivilgesellschaftlicher Akteure vor.

Kritisch beleuchtet der am 8. Dezember 2024 auf Welt Online veröffentlichte Artikel „**Grüne Ministerin: Wo Baerbocks feministische Außenpolitik an der Realität zerschellt**“¹⁸ von Kaja Klapsa und Daniel-Dylan Böhmer die Bilanz der FAP und zitiert Expertinnen und Experten: „Bei den großen außenpolitischen Entscheidungen ist die feministische Außenpolitik nur sehr wenig sichtbar“, resümiert Politikwissenschaftlerin Leonie Stamm, die bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik zu dem Thema forscht.“ Des Weiteren wird wieder auf das Beispiel Iranpolitik rekursiert. Im Falle der Proteste im Iran wird sich auf einen von Gilda Sahebi in der Zeitschrift Internationale Politik veröffentlichten Beitrag bezogen, in dem die zögerliche Reaktion Deutschlands als „Scheitern der feministischen Außenpolitik“ bezeichnet wird.¹⁹ Auch im Hinblick auf das Vorgehen Israels in Gaza sowie die Ukraine kommen Expertinnen und Experten zu Wort, die der Ansicht sind, dass die Bundesregierung hier von den durch die FAP-Leitlinien aufgestellten eigenen Maßstäben abgewichen sei. Am Beispiel Afghanistans wird erläutert, dass aber auch bei eindeutigem Primat der FAP gar nicht immer klar sei, welche Strategie sich daraus ergebe. So habe man die Taliban nach deren Machtergreifung wegen der desaströsen Behandlung von Frauen und Mädchen diplomatisch isoliert, könne afghanischen Frauen und Mädchen nun aber auch nicht mehr praktisch unterstützen. Der Artikel zieht ein knappes Resümee der FAP-Ziele des AA: hinsichtlich des 85-Prozent-Zieles seien mit Stand Dezember 2024 laut AA 65 Prozent erreicht worden; Mitte 2021 habe der Frauenanteil an Führungspositionen im höheren

18 Kaja Klapsa und Daniel-Dylan Böhmer, Grüne Ministerin: Wo Baerbocks feministische Außenpolitik an der Realität zerschellt, Welt Online am 8. Dezember 2024, <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus254793252/Gruene-Ministerin-Wo-Baerbocks-feministische-Aussenpolitik-an-der-Realitaet-zerschellt.html> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

19 Gilda Sahebi, Iran: Das Scheitern der feministischen Außenpolitik, Internationale Politik am 2. September 2024, <https://internationalepolitik.de/de/iran-das-scheitern-der-feministischen-aussenpolitik> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

Dienst im In- und Ausland 23,5 Prozent, drei Jahre später 31,8 Prozent betragen, wobei nun immerhin jede dritte Auslandsvertretung von Frauen geleitet werde. Abschließend wird auf die Frage eingegangen, ob und wie sich die FAP nach dem Ende der Ampelkoalition und dem Ausscheiden von Baerbock aus der Bundesregierung verändern wird. Es wird nicht erwartet, dass es unter einem CDU-geführten AA zu einem drastischen Kurswechsel kommt.

In einem am 12. Mai 2025 in der Taz veröffentlichten Artikel von Patricia Hecht mit dem Titel „**Wadephul justiert sein Haus neu**“ wird eine mögliche Neuausrichtung bzw. eine etwaige Abkehr von der FAP thematisiert.²⁰ Einerseits befürwortet der Minister darin, dass Frauen im AA schneller und häufiger auf Führungspositionen kommen können, und zeigt sich „überzeugt, dass die Art und Weise, wie Frauen an manche Themen herangehen, eine zu geringe Wertschätzung erfahren hat in der Vergangenheit“, andererseits wird er damit zitiert, dass er „angesichts der gegenwärtigen geopolitischen Realitäten und Krisen weltweit eine grundnüchterne Prioritätensetzung vorzunehmen“ gedenke. Im Artikel kommen des Weiteren mit medica mondiale und Terre des Femmes zwei Frauenrechtsorganisationen zu Wort, die ihre Einschätzung der FAP-Umsetzung unter Baerbock abgeben bzw. die zusammen mit anderen, im Netzwerk 1325 organisierten Organisationen (u. a. Amnesty International, Deutscher Frauenrat und UN Women) Forderungen an die neue Regierung stellen. Die Frage, ob Baerbock die Prinzipien der FAP umgesetzt habe, wird als „schwer zu beantworten“ charakterisiert.

Ein Resümee nach Ende der Ampelkoalition und Antritt der Nachfolgeregierung ziehen Niklas Balbon und Karoline Färber in einem Gastkommentar für die Taz am 26. Mai 2025 unter dem Titel „**Feministische Außenpolitik - Kein Abriss ohne Gutachten**“, in dem sie eine Evaluierung der FAP fordern.²¹

20 Patricia Hecht, Wadephul justiert sein Haus neu, Taz am 12. Mai 2025, <https://taz.de/Abkehr-von-feministischer-Aussenpolitik/!6087409/> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).

21 Niklas Balbon und Karoline Färber, Feministische Außenpolitik – Kein Abriss ohne Gutachten, Taz am 26. Mai 2025, <https://taz.de/Feministische-Aussenpolitik/!6087016/> (zuletzt abgerufen am 24. Juni 2025).